

Hopfenmarkt lag, und fuhr davon gen Magdeburg in seine Heimat. Was er von seiner Wanderschaft heimbrachte, das kommt' er mit leichter Mühe in einer Hand tragen, und im Kopfe sah es auch nicht viel anders aus als vor Jahren.

Schick einen Narren in die Welt hinaus, er kommt gewiß als Narr zurück ins Haus!

Sechstes Kapitel.

Tills Reise nach Schilda.

Nicht lange behagte es Eulenspiegel in seinem Heimatsdorfe; denn seine Bettern und Freunde, als sie sahen, daß er mit leeren Händen kam, nahmen ihn mit Geringschätzung auf und ließen es nicht fehlen an allerlei spizen Reden. Ein Narr gilt überall nicht viel, aber am wenigsten in seiner Vaterstadt; daher wanderte Till, ehe noch der Winter seinen Einzug hielt, schon wieder in die Welt hinaus. Er kam nach Gisleben und herbergte dort bei einem Wirt, der ein Spottvogel war und sich etwas darauf zugute that, ein mutiger Mann und ein großer Hans zu sein. Nun ritten eines Abends, als es schon spät und ganz finster war, drei sächsische Kaufleute, die nach Raumburg wollten, vor die Herberge und begehrten Einlaß. Der Wirt hieß sie zwar mit flinkem Mundwerk willkommen, wunderte sich aber doch, mehr als sich's für einen Wirt schickt, darüber, daß sie noch zu so später Stunde einträfen und fragte endlich geradezu, was sie noch bei Nacht und Nebel auf der Landstraße zu suchen gehabt hätten.

„Uns ist unterwegs ein Abenteuer widerfahren,“ antworteten die Kaufleute. „Als wir durchs Moor ritten, fiel uns ein Wolf an und bedrängte uns so hart, daß wir uns mit ihm schlagen mußten und ihn endlich auch verjagten; darüber ist aber viel Zeit dahingegangen.“ Als der Wirt solches hörte, spottete er die Kaufherren aus und sprach, es wär' eine Schande, daß ihrer drei sich von einem Wolf ins Bockshorn jagen und aufhalten ließen; wenn er durchs Moor oder über Feld ritte, und zwei Wölfe kämen auf ihn zu, so wollt' er ganz allein mit ihnen fertig werden. So hänselte der Wirt die Kaufleute den ganzen Abend, bis sie zu Bette gingen, und Eulenspiegel saß dabei und hörte das Gespötte.

Als man schlafen ging, ward Eulenspiegel mit den Kaufleuten in eine Kammer gelegt. Da beredeten sich die Herren untereinander, wie sie's wohl anstellen könnten, um dem Wirt seinen Spott heimzuzahlen und ihm den Mund zu stopfen; denn seine Sticheleien würden sonst kein Ende nehmen, solange einer von ihnen in die Herberge käme. Eulenspiegel sprach: „Lieben Freunde, ich merke wohl, daß unser Wirt ein Prahler ist, laßt mich's machen, so will ich euch Ruhe vor seinem losen Mundwerk verschaffen.“ Die Kaufleute waren es zufrieden und